

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 50 (1945-1946)
Heft: 5

Artikel: 's Wiehnechtsliechtli
Autor: Hager, Frieda
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-314997>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

's Wiehnechtsliechtli

Es tönt e silbrigs Glöggli,
Es zündt en helle Schy,
Es pöpperlet a d'Türe,
Das mues 's Chrischtchindli sy.

Es treit mit fyne Hände
Es Bäumli vor sich her,
Wie wird's im Stübli heiter,
Grad, eb's voll Sternli wär.

Die Wiehnechtscherzli lüüchtet,
Kes Liechtli glänzt eso,
Ken einzigs macht im Herzli
So glückli eim und froh.

Drum fang vom Wiehnechtsliechtli
Dir gschwind es Fünkli y;
Denn wird's bi dir im Lebe
Gar nie ganz dunkel sy!

Frieda Hager.

Preis ausschreiben

zum Fibelwerk des Schweiz. Lehrervereins und des Schweiz. Lehrerinnenvereins

Die Vorstände des Schweizerischen Lehrervereins und des Schweizerischen Lehrerinnenvereins haben beschlossen, ein zweites Einführungsheft zur Schweizer Fibel A zu erstellen und zu diesem Zwecke ein Preis ausschreiben zu veranstalten. Die beiden Vereine stellen für Preise den Betrag von Fr. 1000.— zur Verfügung, wovon für einen eventuellen ersten Preis Fr. 500.— ausgerichtet werden sollen.

Das neue Heft soll ein Parallelheft (als Abwechslung) zu Fibel A I « Komm lies » von Frl. Emilie Schäppi ergeben. Es soll in der Anlage diesem entsprechen: analytisch-synthetischer Aufbau, ausgehend vom Wortganzen, mit großen und kleinen Buchstaben von Anfang an. Das bisherige System der losen Blätter ist erwünscht. Der Umfang soll gleich bleiben: 16 Blätter plus unbeschränkte Zahl von Übungsblättern. Die Fibel darf nicht auf individuelle Bedürfnisse eingestellt und auch nicht lokal gefärbt sein, sondern muß allgemeine Gültigkeit für städtische und ländliche Verhältnisse haben.

Die Konkurrenz bleibt auf Schweizer Bürger beschränkt. Die Beurteilung der eingehenden Arbeiten erfolgt durch die Fibelkommission der beiden Vereine. Die mit Preisen ausgezeichneten Arbeiten gehen in das Eigentum der beiden Vereine über.

Die Bewerber sind ersucht, ihre Arbeit in Maschinenschrift, mit einem Kennwort versehen, unter Beilage eines verschlossenen Kuverts, das ihre Adresse enthält, bis zum 1. Mai 1946 dem Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins, Beckenhofstraße 31, Zürich 6, einzusenden.

Zwei große Frauen

Susanne Orelli

Zum ersten Male wird mit der Pro-Juventute-Marke das Bild einer Frau ins Schweizerland hinaus getragen. Anlässlich ihres hundertsten Geburtstages erinnert man sich in Dankbarkeit der großen Zürcherin, die mit ein paar andern Tapferen im Jahre 1894 den Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften gründete, die sich zu einem mächtigen Segen für unsere Bevölkerung ausgewachsen haben. In der Schrift *Susanne Orelli*, Leben und Werk, dargeboten von Jakob Heß und herausgegeben vom Schweiz. Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen (Preis Fr. —.80), wird ein knapp und fein gezeichnetes Bild dieser Frau entworfen, die mit Mut und in zäher Arbeit Großes und Zukünftiges geleistet hat. Man möchte das wertvolle Büchlein in recht vielen Händen wissen.

Käthe Kollwitz

Erst vor kurzem ist bekannt geworden, daß als Opfer der maßlosen Nachkriegsnot in Deutschland auch die Malerin *Käthe Kollwitz*, diese Frau, die wie keine andere den Not- und Verzweiflungsschrei des gequälten, kämpfenden Menschen mit ihrem Kohlen-